



Die „Hängerband“ kommt aus Mainz.



Die Lokalmatadoren „Odium“.



„Hatred“ bildete den Hauptact.

(Fotos: Habermann)

Der Donnergott mischt kräftig mit

14. „Rock in Schroth“: Spaß pur mit „Odium“ & Friends/Konzerte für Webradiosender mitgeschnitten

Hasselroth-Gondsroth (rh). Auch die 14. Ausgabe des Metal-Festivals „Rock in Schroth“ (RiS) am Samstag auf dem Gondsrother Festplatz rangierte wieder in der Kategorie: Riesenspaß trotz Donnerwetter. Wobei das Donnerwetter wörtlich zu nehmen war, denn nicht nur Schlagzeuggewitter dröhnte über das Gras: Das eine oder andere Grollen aus dem Himmelreich nebst kurzen Güssen aus den Wolken begleitete ebenfalls den mächtigen Auftritt von sieben Bands der Kategorie „Hard & Heavy“.

Um 15 Uhr starteten „Contrast“, eine relativ neue Formation aus Gelnhausen, die Party, gegen Mitternacht be-

endete sie „Hatred“, der Hauptact aus dem bayerischen Schweinfurt, mit einem grandiosen Finale. Dazwischen zogen „Odium“, quasi die Hausband, sowie der Mitveranstalter aus dem heimischen Hasselroth, „Thunder & Lightning“, „Dragonsfire“, „Shake Your Bones“ und die „Hängerband“ sämtliche Register des Thrash-, Melodic-, Death- und Heavy-Metal.

Die Organisation des kleinen Festivals, welches jedes Jahr einige hundert Metal-Fans aus der ganzen Republik anzieht, liegt bei „Odium“ und den Hasselrother Maltesern. Tanja und Rochus Pfaff von der Band sowie Karoline Szeck und Peter Weingärtner aus den Reihen der Hilfsorganisa-

tion leisten hier mit ihren zahlreichen Helfern wirklich Großartiges. Die Atmosphäre ist prickelnd, aber nie angespannt, die Leute sind „einfach gut drauf“ und feiern ihre Musik mit den üblichen Beileitumständen: Die Haare fliegen beim „Headbängen“, die Tanzfläche vor der Bühne wird zum „Moshpit“, der „Pogo“ geht ab.

Was die Musik am Samstag anbelangte, so präsentierten sich alle Bands fast durchweg mit eigenen Stücken. Klar gab es das eine oder andere Cover von Metallica oder Motörhead, einige der zahlreichen Kultcompos der Szene. Aber überwiegend kamen die Texte, die die mörderischen Riffs aus eigener Feder. „Hatred“

ließen keinen Zweifel aufkommen, weshalb sie Hauptgruppe des Abends und 2009 zum „Desert Rock Festival“ in die Wüste Dubais eingeladen waren. Ihr Song „Caught In The Pit“ war Publikumsfavorite beim Onlinevoting eines Musikmagazins und er riss auch die Schröther von den Socken.

„Dragonsfire“ aus dem südhessischen Raum spielten die Stücke ihres neuen Albums „Metal Fire“, das zweite der Combo um Sänger, Bassist und Frontmann Thassilo Herbert. Eine etwas weitere Anfahrt haben Norman „Diddi“ Dittmar und seine Jungs von „Thunder & Lightning“ gehabt. Sie kamen aus Berlin und nahmen die Festivalgäste gleich mit auf eine Tour ins Norwegi-

sche, nach „Gismerøya“. Gitarrist Marc Wüstenhagen fiel der Song beim Angeln im Fjord ein, landschaftstypisch handelt er von mystischen Seefahrern, die aus altem Seemannsgarn wieder auferstehen. Ihr Debütalbum „Dimension“ ist seit rund einem Jahr auf dem Markt.

Etabliert in der Hard-Rock-Szene ist ebenfalls die „Hängerband“ aus Mainz. Der Name ist Programm, denn für die Öffentlichkeit haben Frohny, Gischtie, Sprenger, Dr. Holzbein und Raffa nur einen Nachnamen: „Wir heißen alle Hänger“, bestätigt Sänger Gischtie mit dem „All-over-body-Tattoo“.

„Shake Your Bones“, abgekürzt „SYB“: Die Jungs kom-

men aus Mörfelden und der Gelnhäuser Region. Basser Joe Trageser ist Freigerichter. Seit rund zweieinhalb Jahren rockt er zusammen mit Gitarrist Matthias Strobel, der früher bei „Nexus“ zupfte. Und Frontmann Norbert Zwergel kennt man aus der alten „Hiwatt“-Truppe. Am Samstagabend waren sie mit Songs von „Deep Purple“ und „ZZ-Top“ am Start, machten aber auch tolle Stimmung mit einer total metallisierten „Helter Skelter“-Version der Beatles.

Eins war klar, kurz nach 22 Uhr: Das Heimspiel fand auch in diesem Jahr statt. Kaum standen die Jungs von „Odium“ mit ihrer Bassistin Belinda Ann Smaka, der einzigen Frau im ganzen Set, auf der

Bühne, ging das Toben los. Frontmann Ralf Runkel jagte quer über die Monitore, Rochus Pfaff und David Hübsch brachten die E-Gitarren zum Schneiden, der neue Drummer Bodo Borchert aus Kiel zeigte sich ganz und gar nicht „nordisch unterkühlt“, ließ schnell vergessen, dass er erst seit gut zwei Monaten dabei ist. „Burn Your Idols“: Schon fast eine Hymne in Schroth.

Fazit des 14. RiS: Im nächsten Jahr einfach mehr Glück mit dem Wetter, und aus dem kleinen Festival kann ein Riesenakt werden. Außerdem wurde das gesamte Konzert aufgezeichnet von einem Webradiosender. Der Streamingtermin kann unter www.submain.fm angefragt werden.

Friedenswallfahrt in Horbach

Fuldaer Generalvikar Professor Dr. Gerhard Stanke leitete Gottesdienst in der Michaelskirche

Freigericht-Horbach (hh). Obwohl Stachelndraht und Mauer längst verschwunden sind und die deutsche Einheit wieder hergestellt ist, veranstalten die KAB- und Kolping-Bezirksverbände Main-Kinzig und Aschaffenburg noch immer ihre Friedenswallfahrt, die ursprünglich immer am 17. Juni, dem ehemaligen „Tag der deutschen Einheit“, an der Horbacher Mariengrotte stattfand. Zum dritten Mal seit 1983 fand diese Wallfahrt witterungsbedingt am Sonntag, nachmittags in der Horbacher St. Michaelskirche statt, in der alle Wallfahrer Platz fanden. Hauptzelebrierter und Prediger war der Fuldaer Generalvikar, Professor Dr. Gerhard Stanke.



Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke (Mitte) leitete den Gottesdienst zur Friedenswallfahrt. (Foto: Harth)

Es war wie immer ein schönes Bild, als die 13 bunten Banner von KAB und Kolping in die Horbacher Kirche einzogen, wo sie sich links und rechts vom Altar gruppierten. Zu Beginn des Gottesdienstes, den Stanke mit dem KAB-Bezirkspräsidenten, Pfarrer Andreas Rhiel, und unter Assistenz von Diakon Robert Kümmel feierte, begrüßte die KAB-Bezirksvorsitzende Beate Benzing die Wallfahrtsteilnehmer. Besonders freute sie sich, dass Stanke den Weg von Fulda nach Horbach

auf sich genommen habe. Sie erinnerte an den 200. Todestag des Sozialbischofs von Ketteler, der wie kein anderer Kirche und Glauben verbunden habe und so zu den Gründungsvätern der großen Sozialreformen in Deutschland gehöre. Sie bat die beiden Verbände, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Der Generalvikar erwiderte, dass er sehr gerne zu dieser Friedenswallfahrt gekommen sei. Erst am Samstag habe er am berühmten-berühmtesten Point-Alpha an der Verleihung

des Friedenspreises für den ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Felipe Gonzalez teilgenommen, der ein großer Förderer der deutschen Einheit gewesen sei. Leider sei der Friede auch heute noch gefährdet, und es werde in weiten Teilen der Welt Krieg geführt, so dass diese Friedenswallfahrt sicher nichts von ihrer Aktualität verloren habe.

Als das Stimmorchester des Horbacher Musikvereins, das unter der Leitung von Werner Pollok musizierte, die Eucharistiefeier mit dem schönen alten

Marienlied „Maria zu lieben“ eröffnete, fielen helle Sonnenstrahlen durch die bunten Glasfenster. Das zweifelhafte Wetter dürfte auch ein Grund dafür gewesen sein, dass dieses Jahr weniger Menschen an der Wallfahrt teilgenommen haben.

In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte Stanke am Dreifaltigkeitssonntag das große Geheimnis des dreieinigen Gottes - Vater, Sohn und Heiliger Geist - der trotz seiner unfassbaren Größe von unermesslicher Liebe zu den Menschen erfüllt sei. In seiner Hand ruhe das ganze Universum, das sich laut der astronomischen Wissenschaft in jeder Sekunde um 300 Sterne erweitere und so Billionen von Sternen und Galaxien umfasse. Wenn er seinen einzigen Sohn auf die Erde gesandt habe, damit dieser Mensch geworden, gelehrt, gelitten und schließlich gekreuzigt worden sei, sei es geradezu ein Auftrag und liege in der Natur der Logik, an Gott zu glauben. Es sei ein großer Fehler, wenn sich der heutige Mensch, der glaube, alles machen zu können, von Gott abwende. Stanke sah trotz der guten Zeiten auch noch viele Schattenseiten. Deshalb sei es die Aufgabe der katholischen Verbände, dort aktiv zu werden und mitzuhelfen, die Gesellschaft

christlich zu prägen, damit die Gesellschaftsordnung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Solidarität gestaltet werde. Hier könnten sie auf den Beistand Gottes zählen. „Denn unser Gott ist ein Anwalt der Gerechtigkeit und der Solidarität des Menschen.“

Auch die Fürbitten, die von Beate und Karlheinz Benzing vorgetragen wurden, kreisten alle um eine gerechte Arbeitswelt, um das Schicksal der Arbeitslosen und Hartz-IV-Empfänger, die einen Anspruch auf Hilfe, Gerechtigkeit und Solidarität der Gesellschaft hätten. Zu den Klängen des Blasorchesters wurde die Eucharistiefeier fortgesetzt. Nach dem Schlusssegen wurden die Wallfahrer vor der Kirche von schönstem Sonnenschein begrüßt. Dennoch war die Entscheidung, gehen richtig, den Gottesdienst in die Kirche zu verlegen. Im nahen Pfarrheim waren alle zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Anschließend begann auf der Kirchwiese der Familientag der Horbacher KAB, der unter dem Motto „Familie hat Vorfahrt“ stand. Die Kollekte des Gottesdienstes war für das Weltnotwerk der KAB bestimmt. Es dient Menschen in den Entwicklungsländern als Hilfe zur Selbsthilfe.

Diebe stehlen Schmuckschatullen

Einbrecher in Dörnigheim unterwegs

Maintal-Dörnigheim (re). Bislang Unbekannte sind am Freitag in eine Wohnung in der Rheinstraße in Dörnigheim eingebrochen. Zwischen 10.30 und 12 Uhr stiegen sie durch das offen stehende Schlafzimmersfenster ein und stahlen zwei Schmuckschatullen. Gegen 16.30 Uhr schlugen dann Einbrecher im Dörnigheimer Weg zu. Hier versuchten sie erfolglos, in ein Einfamilienreihenhaus einzubrechen. Es ist davon auszugehen, dass der oder die Täter gestört wurden und deshalb von ihrem Vorha-

ben abließen. Von einem Zeugen wurde im Bereich des Hauses zwischen 10 und 11 Uhr eine verdächtige Person bemerkt, die den Tatort vermutlich ausgekundschaftet hat. Es soll sich hierbei um einen etwa 25 Jahre alten Mann handeln, der eine normale Figur hatte und etwa 1,80 Meter groß war. Der Verdächtige trug einen blauen Jogginganzug und hatte dunkles, zurückgekämmtes Haar. Er war vermutlich Deutscher. Hinweise nimmt die Kripo unter Telefon 06181/100123 entgegen.

kurz & bündig

Freigericht (maw). Neben den Personalentscheidungen diskutierten und entschieden die Freigerichter Gemeindevertreter am vergangenen Freitag auch Anträge und Inhalte.

Einstimmig angenommen wurde die **neue Verwaltungskostensatzung** der Gemeinde, wie sie vom Haupt- und Finanzausschuss (HFA) vorgeschlagen wurde.

Einstimmig in den HFA verwiesen wurde ein Antrag der CDU-Fraktion, der die **Neuregelung der Ehrenbezüge** bei Vereinsjubiläen neu regeln soll. Der Ausschuss soll sich grundsätzlich mit den Regularien der Vereinsförderung in Freigericht beschäftigen.

Abgelehnt wurde der Antrag zur **Neuregelung der Entschädigungen für Kommunalpolitiker**. Er sah vor, die bislang festgeschriebenen Beträge bis auf einige wenige Ausnahmen um die Hälfte zu kürzen. Als Begründung nannte Holger Marquardt die Kosten für die Weiterbeschäftigung einer Verwaltungsmitarbeiterin, die damit getragen werden könnten. Diese Begründung stieß auf Widerspruch der anderen Fraktionen, die den Antrag als nicht ausreichend betrachteten. „Grundsätzlich ist die Erstattung diskutabel“, sagte Erika Reußwig-Trageser (BfF), aber

es mache keinen Sinn, über Kleinbeträge zu diskutieren. Vielmehr sei hier eine grundsätzliche Diskussion notwendig. Der Antrag, die Entschädigungssatzung in den Ausschüssen zu diskutieren, fand allerdings keine Mehrheit. Der ursprüngliche Antrag der Grünen wurde mit 24 Nein-Stimmen, fünf Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen abgelehnt.

Einstimmig in die Ausschüsse verwiesen wurde der Antrag der SPD-Fraktion, der eine **Initiative zur Energieerzeugung aus Biomasse** vorschlug. Hier waren sich alle Parlamentarier einig darüber, dass der Antrag im Rahmen einer Grundsatzdiskussion über die energiepolitischen Schritte der Gemeinde diskutiert werden soll.

Mit zwölf Ja-Stimmen bei vier Gegenstimmen und 15 Enthaltungen wurde ein CDU-Antrag angenommen, der den **Ausbau der Zufahrt zur Gaststätte „Fernblick“** forderte. Nach Auskunft von Bürgermeister Joachim Lucas seien hier schon die ersten Schritte unternommen worden, und der Ausbau könne schon bald beginnen. Allerdings legte Lucas Wert darauf, dass die Gemeinde darauf achten wolle, dass dieser Ausbau nicht zu einem zusätzlichen Aufkommen des Verkehrs mit Reisebussen führe.

Ein Wahlgang nach dem anderen

Sitzung der Gemeindevertreter Freigericht war geprägt von Personalentscheidungen

Freigericht (maw). 13 Tagesordnungspunkte standen am vergangenen Freitag für die Freigerichter Gemeindevertreter auf dem Programm der dritten Sitzung des Gemeindeparlamentes. Nach den Mitteilungen des Gemeindevorstandes und der Verabschiedung verdienter Kommunalpolitiker (die GNZ berichtete) standen zunächst Personalentscheidungen an. Zuerst galt es, die Reihenfolge der Stellvertreter des Gemeindevertretungsvorsitzenden festzulegen. Hier scheiterte die SPD mit ihrem Vorschlag, Hugo Klein (CDU) als ersten, Manfred Rennhack (UWG) als zweiten, Albrecht Eitz (SPD) als dritten und Raimund Seliger (BfF) als vierten

Stellvertreter zu benennen. Stattdessen wurde mit 19 Stimmen gegen zwölf Stimmen der SPD Hugo Klein als erster, Raimund Seliger als zweiter, Manfred Rennhack als dritter und Albrecht Eitz als vierter Stellvertreter festgelegt. Als langwierig stellte sich die Wahl einer dritten sachverständigen Person in die Betriebskommission heraus. Als Kandidaten waren Norbert Peter (CDU), Harald Hoier (UWG) und Markus Reusswig (Grüne) vorgeschlagen. Nachdem die SPD keine Wahl beantragt hatte, waren insgesamt drei Wahlgänge zu absolvieren, bis eine Entscheidung getroffen wurde. Knackpunkt waren die vorgeschriebenen 16 Stimmen, die

der Kandidat erreichen musste, um gewählt zu sein. Nach dem ersten Wahlgang schied Peter (sieben Stimmen) aus. Es kam zur Stichwahl zwischen Hoier (13 Stimmen) und Reusswig (elf Stimmen). Hoier erhielt in diesem Wahlgang zwölf Stimmen, Reusswig elf. Sieben Parlamentarier enthielten sich. Dazu kam noch eine ungültige Stimme. Da keiner der beiden die erforderlichen 16 Stimmen auf sich vereinen konnte, kam es zu einem letzten Wahlgang, bei dem eine einfache Mehrheit ausreichte. Hier setzte sich dann Markus Reusswig (13 Stimmen) gegen Harald Hoier (zwei Stimmen) durch. Sechs Gemeindevertreter gaben ungültige Stimmzet-

tel ab. Eine weitere Personalie betraf den Antrag der CDU-Fraktion, den Haupt- und Finanzausschuss um ein Mitglied zu erweitern. Die CDU sieht sich in dem Gremium angesichts ihrer Stimmenzahl bei der Kommunalwahl unterrepräsentiert, wie ihr Fraktionsvorsitzender Patrice Göbel ausführte. Mit ihrem Antrag fand die Union aber keine Mehrheit. Elf Ja-Stimmen standen 13 Ablehnungen und sieben Enthaltungen gegenüber. In der Aussprache zuvor hatte sich besonders Sylvia Teuber (BfF) vehement gegen die Erweiterung ausgesprochen, die in Widerspruch zu den von der CDU getragenen Beschlüssen

zur Verkleinerung der Gremien stehe. „Im Hinblick auf die ursprüngliche Argumentation der Kosteneinsparung ist diese Entscheidung nicht vermittelbar“, sagte sie. Dass die CDU durch die Gründung der gemeinsamen Fraktion von FDP und LFB einen Sitz im Haupt- und Finanzausschuss abgeben müsse, könne kein Grund für eine Aufstockung des Gremiums sein. Als letzte Personalie stand nach Ende der Sitzung die persönliche Erklärung von Gerhard Hof auf der Tagesordnung, in der er sich vehement gegen die Behauptung der SPD stellte, er habe in der vorigen Gemeindevertretersitzung gesagt, er hasse die SPD (siehe GNZ vom 18. Juni).